

Keller, Gottfried: Rot (1850)

- 1 »ich bin rot und hab's erwogen
- 2 Und verkünd es unverweilt!
- 3 Und geköpft sei jeder, welcher
- 4 Das Prinzip nicht mit mir teilt!«

- 5 Also in des Baders Stube
- 6 Hört ich einen, der dies sprach,
- 7 Eben als 'nem feisten Bäcker
- 8 Jener in die Ader stach.

- 9 Und des Blutes muntre Bogen
- 10 Aus dem dicken drallen Arm
- 11 Fiel dem Sprecher auf die Nase,
- 12 Sie begrüßend freundlich warm!

- 13 Bleich entsetzt fuhr er zusammen,
- 14 Wusch darauf sich siebenmal;
- 15 Doch noch lang rümpft' sich die Nase,
- 16 Fühlt' noch lang den warmen Strahl.

- 17 Eine Ros' im Wetterscheine
- 18 Sah ich blühen brennend rot;
- 19 Einen Becher sah ich glühen,
- 20 Der noch tiefe Röte bot!

- 21 Aber rief etwa die Knospe
- 22 Vorher, daß sie rot wollt sein?
- 23 Schrie der junge grüne Weinstock:

- 24 Ich will geben roten Wein?
- 25 Nein, der ewig goldengrüne
- 26 Baum des Lebens tut das nie,
- 27 Das tut nur die ewig graue,
- 28 Graue Eselstheorie!
- 29 Manches Brunnlein mag noch springen
- 30 In das Gras mit rotem Schein;
- 31 Doch der Freiheit echter, rechter
- 32 Letzter Sieg wird trocken sein.

(Lyrikkompass: Rot. Abgerufen am 11.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/50948>)